Gemeinnütziges.

Das Brod.

Unter den Nahrungsmitteln der europäischen Völker und eines großen Theils der übrigen civilisirten Menschheit nimmt das Brod die hervorragendste Stelle ein. Nicht mit Unrecht hat man dasselbe in dem Ausdrucke des „täglichen Brodes" sogar zum Vertreter aller unserer leiblichen Bedürfnisse gemacht. Die äußere Form dieses Nahrungsmittels, seine Bequemlichkeit im Transport und der Aufbewahrung, noch viel mehr aber die Art seiner Zusammensetzung, welche alle Erfordernisse erfüllt, die man an ein gesundes und allgemeines Nahrungsmittel zu stellen, auch vom Standpunkte der Wissenschaft aus, berechtigt ist, haben seit Jahrtausenden seine Einführung und Anwendung empfohlen. Um es in seiner Zusammensetzung zu beurtheilen, ist eine Betrachtung des Mehles, aus dem das Brod gebacken wird, vor Allem nothwendig.— Das Mehl wird bekanntlich aus den Körnern verschiedener Getreidearten gewonnen. Keineswegs darf man sich nun ein Getreidekörn als einen „kleinen Sack" vorstellen, in welchem das Mehl ebenso angehäuft ist, wie im Großen in den Säcken, in denen es aus der Mühle fortgeschafft wird; vielmehr ist jedes Getreidekorn aus einer großen Anzahl besonderer Gebilde zusammengesetzt. Auf dem Durchschnitt eines Getreidekorns, welches wir unter dem Vergrößerungsglase betrachten, bemerken wir außer der äußern harten, ziemlich undurchsichtlichen Hülle zunächst nach innen eine Schicht kleiner Zellen, dicht unter der Haut liegend. In diesen Zellen befindet sich nicht das eigentliche Mehl, sondern eine für die Ernährung sehr wichtige Beimengung, nämlich der „Kleber." Erst weiter nach innen finden sich größere Zellen vor, und in diese größeren Zellen lagert sich der Hauptbestandtheil des Mehls, „Stärkemehl," ein. An einem noch unreifen Korn sieht man unter dem Mikroskop deutlich diese Stärkemehlkügelchen in die größeren Zellen, vom Saft des Korns umgeben, eingebettet.

Die Stärkemehlkörnchen bilden theils kleine, runde, scheibenartige Gebilde (z. B. im Weizen), theils scheinen sie durch Anwachsen von verschiedenen Ablagerungen um einen Kern entstanden zu sein, welche sich excentrisch gruppiren und daher den Stärkemehlkügelchen (unter einem Mikroskop) ein fast muschelartiges Ansehen verleihen (z. B. in den Kartoffeln). Das Stärkemehl bildet das eigentliche weiße, das sogenannte „feinste,' und deßhalb in vieler thörichten Leute Augen „beste" Mehl, welches aus dem innern Theile des Kornes gewonnen wird; das Mehl weiter nach außen im Korn, der Schale zunächst, ist grauer, wie man sich ausdrückt „gröber" und wird in Folge dessen für minder gut gehalten, während es in der That bei Weitem ernährender ist, als das sogenannte feine. Um das Stärkemehl überall, wo es sich vorfindet, zu erkennen, bedient man sich einer wässerigen Lösung des Jod. Wenn man eine ziemlich verdünnte, also bernsteinfarbene Lösung von etwas Stärkemehl in einigen Tropfen zusetzt, bemerkt man augenblicklich, sobald das Jod auffällt, eine violette Färbung, welche ziemlich intensiv, bis zum Dunkelblau, zum Schwarz, hinsteigend ist. In technischer Beziehung kann man sich dieses Mittels, das Stärkemehl zu erkennen, mit großem Vortheil bedienen, um die Verfälschung irgend eines Stoffes mit Stärkemehl zu entdecken. So werden die feineren Sorten der Seife sehr oft mit Stärkemehl verfälscht, damit sie sich bequemer in Formen pressen lassen. Auf ihrer Bruchfläche bringt Jod sogleich die dunkle charakteristische Färbung hervor. Gleiches gilt für die Fälschung der Lichte oder der Milch durch Stärkemehl. Auch im Brod kann man auf demselben Wege das unzersetzte Stärkemehl nachweisen. — Außer diesem Stärkemehl findet sich der Kleber in kleiner Menge noch im Brode,— leider in einer „kleinen" Menge, denn eigentlich sollte er in viel reichlicherem Verhältnisse in unsern Broden sich vorfinden und würde sich dann der Ernährungswerth des Brodes bedeutend steigern; denn der Kleber ist nichts Anderes als der Repräsentant des Eiweißes und des Faserstoffs aus dem thierischen Körper im pflanzlichen Organismus. Er hat eine fast gleiche Zusammensetzung wie diese beiden für unser Wohlsein und zu Gewinnung unserer Körperkräfte so unumgänglich nothwendigen Bestandtheile unserer Nahrungsmittel. Um den Kleber kennen zu lernen, kann man eine Hand voll gewöhnliches Backmehl nehmen, und unter einem dünnen Wasserstrahle, oder auch in ein Tuch eingehüllt in einem Wasserbecken dieses Mehl kneten. Eine Zeit lang läuft von dem geneteten Mehle, welches zu einem dünnen Brei sich gestaltet, ein weißes, milchartig gefärbtes Wasser ab; nicht lange aber währt es und der Brei gewinnt unter unsern Händen Klebrigkeit und festere Consistenz, das Abfließen des Wassers hört auf, und wir erhalten aus dem Mehl einen durchscheinenden, gelblichen, dem Kleister ähnlichen Stoff als Ueberrest, während nach unten alles Stärkemehl allein abgeflossen ist und sich auf den Boden gesenkt hat. Diese Gewinnung des Stärkemehls benutzt man gewöhnlich in Stärkemehlfabriken und verfertigt mit dem übrig bleibenden Kleber die Maccaroni, jene bekannte Liebhingsspeise der Italiener. In vielen Stärkemehlfabriken aber läßt man unterdessen diesen außerordentlich wichtigen Nahrungsstoff unbenutzt, eine Verschwendung, so arg, wie man sie sich in größeren Städten beim Blute der Schlachthiere zu Schulden kommen läßt. — Außer dem Kleber und dem Stärkemehl kommt im Brode hauptsächlich noch Wasser vor und einige organische Salze: theils das vom Bäcker beigemengte gewöhnliche Kochsalz (welches aber in der sächsischen Gegend viel zu wenig dem Brod zugefügt wird), theils die in der Schale des Kornes enthaltenen Kalksalze und Erden.

Untersucht man chemisch ein Stück Schwarzbrod nach seinen Ernährungsstoffen, so findet man auf dem 100 Gewichtstheile Schwarzbrod: 36 Theile Stärkemehl, 4 Theile Stärkezucker, 3 Theile Kleber, nur 1 Theil organische Salze und 4 Theile gänzlich nutzlose Pflanzenfaser, zu welchen im Ganzen 48 Procent ausmachenden Theilen noch 49 Procent Wasser kommt. Dem Ernährungsbedürfniß des menschlichen Körpers genügt aber eine solche Zusammensetzung der Nahrung am besten, welche aus 5 Theilen Verbrennungsunterhaltern und 1 Theil plastischem Nahrungsstoff besteht.

„Verbrennungsunterhalter?" wird der Leser fragen.

„Verbrennungsunterhalter" nennt man nämlich unter den Nahrungsstoffen diejenigen, welche sich durch einen Reichthum an Kohle und durch Mangel stickstoffhaltiger Substanz auszeichnen, welche daher nur aus Wasserstoff und Sauerstoff zusammengesetzt sind. Solcher sind die wichtigsten das Fett, alle Oele, der Zucker, das Gummi und das Stärkemehl. Diesen werden im Innern unsers Körpers unter Einwirkung des Sauerstoffes der atmosphärischen Luft einem langsamen Verbrennungsprozesses entwickelt unser Körper eine eigene Wärme bis 30 Grad Reaumur, während aus unsern Lungen gerade so viel Kohlensäure als Verbrennungsprodukt ausgeathmet wird, wie diese Kohlensäure beim künstlichen Hervorbringen der Wärme im Ofen durch Rohr und Esse in die äußere Luft wieder ausströmt.

Zum Ersatz aber des verloren gegangenen Stoffes in unserem Körper, und um nach Anstrengungen wieder zu kräftigen, bedürfen wir plastischer, d. h. bildungsfähiger Nahrung, welche einzelne Theile unseres Körpers von Neuem zu bilden im Stande ist, z. B. Muskeln, Nervenfasern, Zellen. Da alle diese Körpertheile aber aus stickstoffhaltiger Substanz zusammen gesetzt sind, so müssen wir auch in unsern Körper stickstoffhaltige Substanz einführen, um jenen Theilen den ihnen mangelnden Stoff wieder zuzubringen und um ihnen zum Wachsthum die nöthigen Mittel zu gewähren. Diese plastischen Nährstoffe sind vorzüglich das Fleisch, der Faserstoff, das Eiweiß und in einem sehr geringen Grade der Leim. Außer diesen beiden Klassen bedürfen wir noch anorganischer Salze, deren wir z. B. für Knochen, Haare, Zähne, Nägel nothwendig haben, ferner Luft und endlich Wasser.

Ein gutes Nahrungsmittel wird also nur dasjenige sein können, welches entweder alle drei Gruppen der Nährstoffe in sich vereinigt, oder doch die wichtigsten derselben (also nur mit Ausschließung der auf anderem Wege einzuführenden, Wasser und Luft) einem solchen Verhältnisse der gegenseitigen Menge unserem Körper liefert, wie dieß dem Ernährungsbedürfnisse entspricht. Diese Vereinigung von Nährstoffen kann nur das Schwarzbrod vollkommen gewähren. Das sogenannte Weißbrod dagegen, aus feinem Mehl bereitet, besteht zum größten Theil nur aus Stärkemehl. Wie erwähnt, ist das Stärkemehl ein Verbrennungsunterhalter; je weißer das Brod ist, eine um so größere Menge Verbrennungsunterhalter gibt es und befähigt zu größerer Wärme, aber um so weniger plastischen Nährstoff liefert es, um so weniger wird es im Stande sein, nährende Stoffe zu gewähren. Gutes Brod, welches allein im Stande ist, uns die nöthigen Stoffe zum Wachsthum und Gesundheit zu liefern, kann also nur das sein, welches aus einem grauen, sogenannten groben Mehle gemacht worden ist und welches Kleber in sich enthält, das aber auch wo möglich noch anorganische Salze, wie sie sich in der Haut des Getreidekorns vorfinden, unserem Körper zuführt. Das nahrhafteste Brod wird also nur das genannt werden können, welches ziemlich viel Kleie enthält, also nach den gewöhnlichen Begriffen das schlechteste und gröbste Brod ist! Die Kleie enthält außer dem Kleber bei Weitem mehr Fett, als der übrige Theil des Kornes, und deßhalb, weil der fettreiche Keim des Getreides an der innern Wand der Hülle sich anschmiegt. Zu Folge dessen wird das Brod dunkler und hält das Wasser in größerem Maße zurück, deßhalb macht Kleie, welche dem Brod beigemischt wird, das Brod feucht und dunkler gefärbt. Da aber das Stärkemehl für sich allein nicht fähig ist, die Gesundheit unseres Körpers zu erhalten und uns genügende Stoffe zu geben, so ergibt sich, daß auch alle diese Speisen, welche ausschließlich aus Stärkemehl bestehen, keineswegs im Stande sind, ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel abzugeben, und daß, wenn sie diesen Ruf etwa im Volke genießen, sie denselben durchaus nicht rechtfertigen. Darunter gehört z. B. das Arrow-root. Von den ältesten Aerzten wurde das Arrow-root als ein ganz vorzügliches Ernährungsmittel der Kinder empfohlen; in der That aber bietet jeder Buchbinderkleister ganz dasselbe Nahrungsmittel. Dasselbe gilt von der Revalenta Arabica, jenem jetzt so viel gebrauchten Geheimmittel, welches fremde, betrügerische Gewinnsucht als etwas ganz Vorzügliches für die Restauration schwächlicher Personen ausposaunt und das nur aus einer Mischung von Linsen- und Bohnenmehl mit Syrup besteht. Ebenso kann die Kartoffel nicht im Stande sein, allein und ausschließlich als ein alle andern Nahrungsmittel entbehrlich machender Nahrungsstoff zu gelten. Der Kartoffelmensch, d. h. ein Mensch, der sich nur mit Kartoffeln nährt, kommt allemal von Kräften mehr herunter. Wir haben das im Großen gesehen, am schauderhaftesten in dem Hungertyphus in Schlesien und in Eichsfeld. Jeder kann den Versuch an Thieren machen. In Leipzig z. B. ist es eine Gewohnheit der Hundehändler, ihre Hunde nur mit dem billigsten Stoff zu füttern, dessen sie habhaft werden können, und als solcher dient den meisten die Kartoffel. Man braucht nur Hunde, die längere Zeit bei solchen Händlern gewesen sind, zu betrachten, um durch deren Magerkeit und Hinfälligkeit die Ueberzeugung zu erlangen, daß die Kartoffel allein nicht im Stande ist, die Ernährung zu bewirken. Wir erhalten hierdurch eine Lehre, in welcher Weise man sich seine Nahrungsmittel zusammen setzen müsse, um den Körper immer auf dem gehörigen Grade der Gesundheit zu erhalten. Durch Beimengung geeigneter Wurzeln ist man im Stande, die ernährende Kraft der Kartoffel sehr zu erhöhen und dadurch auf höchst billige Weise in einer guten Kartoffelsuppe eine Speise herzustellen, welche selbst bei Weitem nahrhafter ist, als die gewöhnlich so angepriesene Fleischbrühsuppe, die doch, wenn sie nachlässig bereitet wurde, in der That meistens aus weiter nichts besteht, als aus Leimwasser, das mit etwas Fett und Salz vermengt ist. Man hat auch in der neuesten Zeit Speisen bereitet, welche diese Stoffe in einer möglichst gebundenen Form und als eine Art Extrakt enthalten. Als einen solchen muß ich den Fleischzwieback bezeichnen, von welchem 12 Loth mit etwa 10 Tassen Wasser gekocht, einem erwachsenen Manne als nothdürftiges Ernährungsmaterial für einen ganzen Tag genügt. Im Fleischzwieback besitzt man also ein, wenn auch nicht außerordentlich wohlschmeckendes, doch sehr billiges und wenig Raum einnehmendes Nahrungsmittel. Dasselbe leistet eine Art Sago, den man jetzt häufig für Kranke und Kinder fertigt, in welchem 27 1/2 Procent Eiweißsubstanz zu 50 Procent Stärkemehl gemengt wird. Muthmaßlich ist die Eiweißsubstanz nichts Anderes, als der beim Stärkemehl gewonnene Kleber. In Zeiten der Hungersnoth kann ein Surrogat für das Brod aus Rindenmehl, ungeschrotenem Stroh und zerrissenen geringen Fleischabfällen in der Weise dienen, daß er der Ernährung ausreichend förderlich sei. Aber in Zeiten allgemeiner Theurung ist man im Stande, ein nicht schlecht schmeckendes und vollständig ernährendes Brod auf außerordentlich billige Weise herzustellen dadurch, daß man nämlich aus Eicheln oder aus Roßkastanien, wo diese in Menge zu haben sind, Stärkemehl gewinnt, was eine allgemein bekannte, wenig Mühe kostende Manipulation ist, und dann von dem Blute, welches in unsern Schlachthäusern täglich verloren geht, darunter mischt ꝛc., und es verbäckt. Man würde dann ein ziemlich wohlschmeckendes, etwas dunkler als unser Schwarzbrod gefärbtes, aber diesem sonst im äußern Ansehen fast gleiches und oft gar nicht zu unterscheidendes, vorzüglich nahrhaftes Brod erhalten, welches aus sonst fast werthlosen Substanzen zusammengesetzt ist. Man mache nur die Probe ohne Vorurtheil! Die Fortschritte der Wissenschaft bieten gegen den Hunger mancherlei Rüstzeuge dar, von denen man in früheren Zeiten kaum eine Ahnung hatte. Der Arme muß sie nur kennen lernen und benutzen wollen.

(Schluß folgt.)

In London wird das Gesetz gegen den Rauch mit aller Strenge durchgeführt; es müssen alle Kamine, selbst die Schlote der Dampfer auf der Themse, ihren Rauch selbst verzehren. Seit der allgemeinen Einführung der Steinkohlen in London um das Jahr 1400 und besonders in den letzten vierzig Jahren hatte die Stadt keinen recht heiteren Himmel mehr gesehen. Die Stadt soll seit Einführung des Gesetzes schon ein heiteres Ansehen gewonnen haben und jetzt bald die düstere Einförmigkeit ihrer meisten Straßen verlieren. Doch gibt es Engländer, denen dieser Rauchqualm ein Bedürfniß, nach dem sie sich ebenso sehr sehnen, wie der Südländer nach der Sonne.

Mittel zur Erweckung russischer Tapferkeit. Ein Korrespondent der Pariser „Presse" meldet einige interessante Nachrichten, welche er von einem gefangenen russischen Offizier erhalten haben will, über die Vorgänge in Sebastopol und im russischen Lager seit der Ankunft der Verstärkungen unter Gen. Dannenberg bis zur Schlacht von Inkermann. Er schildert folgendermaßen eine religiöse Feier, welche am 4 November, am Vorabende der Schlacht, zur Erweckung der russischen Kampfwuth gehalten wurde:

Eine Messe wurde mit großem Gepränge von den Bischöfen, welche mit den Großfürsten gekommen waren, gesungen. Am Schlusse der Messe wurden die Truppen zusammengerufen, und einer der Prälaten hielt eine Anrede an dieselben. Ich würde den Einzelheiten, welche ich mittheilen will, keinen Glauben geschenkt haben, hätte ich sie nicht von einem russischen Offizier, der gegenwärtig in Balaklava Gefangener ist, erfahren, und wären sie nicht durch besondere Nachforschungen, die ich zur Ausmittelung ihrer wahrheit anstellte, bestätigt worden.

Der Bischof begann damit, daß er die Soldaten an ihre Pflicht gegen den Zaar und ihr Vaterland erinnerte, und ihre Aufmerksamkeit auf die beiden Großfürsten lenkte, welche gekommen seien, um ihre Gefahren zu theilen. Er sprach darauf von ihren Feinden, und entwarf von der Schlacht an der Alma eine Schilderung, welche geeignet war, der Eigenliebe der kaiserlichen Armee zu schmeicheln und ihren Muth zu erheben. Die Engländer werden von dem Bischof besonders durch die Hechel gezogen. Er sagte, sie seien jämmerliche Soldaten, ohne alle Thatkraft und Feinde der Sache Gottes. Seine Anspielungen auf die Franzosen waren ein bloßer Nachhall der vom Zaar Alexander im J. 1812 aus Moskau erlassenen Proklamation.

Der merkwürdigste Punkt war jedoch der sonderbare Schluß der Anrede: — „Wenn ihr Sieger seid," schrie der Bischof, „so wartet eurer große Freude. Wir wissen aus zuverlässigen Quellen, daß diese englischen Ketzer in ihrem Lager eine ungeheure Summe Geldes haben, welche Gott in eure Hände geben wird. Diese Summe beläuft sich auf dreißig Millionen Silberrubel. Der Kaiser schenkt euch den dritten Theil dieser ungeheuern Summe. Das zweite Drittheil ist zum Wiederaufbau von Sebastopol, welches ihr zu entsetzen im Begriffe steht, bestimmt. Der Rest ist unter den Prinzen und Offizieren, welche morgen in der Schlacht eure Führer sein werden, zu vertheilen.

Jeder Mann unter euch wird 580 Rubel empfangen. Den Verwundeten verspricht der Kaiser einen Monat Sold und Rationen. Um denen zu dienen, welche von Gott für einen ruhmvollen Tod auserkoren sein mögen, erlaubt euch euer Kaiser, über euern Beutetheil durch ein Testament zu verfügen. Was immer eure Wünsche sein mögen, sie werden heilig erfüllt werden."

Die Rede schloß mit einem Aufruf an den Herrn der Heerschaaren, die Soldaten Rußlands zu segnen. Eine Vertheilung von Denkmünzen und Standarten folgte darauf.

Der Offizier, welcher mir diese seltsamen Einzelheiten mitgetheilt hat, stammt aus einer hochadligen Familie, und hat einen Anstrich von Voltairianismus in seiner Denkart; dennoch versichert er mich, daß der Auftritt fast erhaben war. Er war geeignet, auf die Soldaten einen großen Eindruck zu machen, auf welche die Erinnerung an die Alma-Schlacht höchst niederschlagend gewirkt hatte. Was immer die Ursache gewesen sein mag, — sei es die Ermahnung der Bischöfe, die Anwesenheit der Prinzen, Goldgier oder irgend eine andere Ursache — es unterliegt keinem Zweifel, daß die Russen am folgenden Tage (5. November) ausgezeichnet gefochten haben.

Der Charakter der Finnen, auf welche die Augen der Welt neuerdings gerichtet worden sind, ist, nach Kuterga, Ausdauer, ruhiger Fleiß, Ueberlegung und daher eine so feste Ueberzeugung, daß die Russen sie Hartnäckigkeit nennen. Daraus entspringen aber auch sehr ehrenwerthe Eigenschaften: Ehrlichkeit, Redlichkeit und Wahrhaftigkeit bis auf Kleinigkeiten hinaus. Diese ausgezeichneten Eigenschaften treten rein im eigentlichen Finnland auf, als Folge vorzüglicher Einrichtungen im Volksunterricht. Leider haben wir über das finnische Volksleben in seiner Blüthe fast gar keine historische Nachrichten. Augenscheinlich war ihre Entwickelung nicht bedeutend, weil abgesonderte Menschen und abgesonderte Völker nicht sonderlich vorschreiten, die Finnen aber, im Osten und zum Theil im Süden von Mongolen und Tataren umgeben, von den begabten europäischen Völkern durch ungeheuere, undurchdringliche Landstriche geschieden waren. Die finnischen Völker entwickeln sich, wie es scheint, aus eigenen Mitteln und waren geschickt in Handwerken und häuslichen Beschäftigungen; Zauberei und die damit verwandte Heilkunst, ferner die Schmiedekunst und Gerberei, Vieh- und Bienenzucht scheinen die Russen von den finnischen Stämmen gelernt zu haben, welche in dem heutigen europäischen Rußland viel zahlreicher waren als die slavischen. Nach dem unwandelbaren Gesetz aller Formen haben die Finnen ihre Zeit möglichst ausgelebt und sind in körperlicher, geistiger und sprachlicher Beziehung in dem andrängenden slavischen Stamm aufgegangen.

In der Tonhalle zu Hamburg waren verflossenen Sommer drei peruanische Mumien aufgestellt, ein Mann, eine Frau und ein Kind, welche in allen Körpertheilen vollständig und gut erhalten sind. Dieselben sollen im vorigen Jahr von einem jungen Bewohner Peru's, der in der Nähe verwitterter Ruinen am Fuß eines Hügels nach Schätzen grub, in einer vermauerten Höhle aufgefunden und an einen belgischen Schiffscapitän verkauft worden sein, welcher dieselben nach Hamburg gebracht hat. Für Geschichtsforscher und Alterthumskundige bieten diese Mumien ein erhöhtes Interesse dar. Ueberdies weicht die Zahnbildung der männlichen Mumie, bei welcher die Vorderzähne erhalten sind von derjenigen des jetzigen Menschengeschlechts wesentlich ab.

Bekanntmachungen.

Schullehrer verlangt.

Die unterzeichneten Trustees des 11ten Bezirks, Stadt Hamburg, suchen einen Lehrer, der von unbescholtenem Charakter und der deutschen und englischen Sprache mächtig ist.

J. G. S. Revills.
Theobald Seyler.
Charles Germann.

Lyon's magnetisches Pulver

für die Vertilgung von Insekten

ohne Gift, ist seit Jahren in den Vereinigten Staaten ein Haupt-Artikel, bei Haushaltern eben so gut bekannt, und in großer Nachfrage, wie irgend ein anderer Artikel der größten Nothwendigkeit. Seit dieser Zeit wurde es den größten und

wissenschaftlichsten Männern in Europa

und dem

medizinischen College in New-York,

von berühmten Chemikern in Frankreich, England und Deutschland, und der

Weltausstellung in London,

gehalten 1851, und auf der Ausstellung in dem

Krystall-Palast in New-York,

eröffnet 1853, vorgelegt; auf der großen

Belgischen Expedition,

im Jahre 1847 gehalten. Während dieser Zeit wurde der Eigenthümer Emanuel Lyon mit

Vier National-Medaillons

beehrt. Das Pulver erhielt das Original-Endosement des Präsidenten der Ver.-Staaten, des Prinzen Albert und Tausenden von den hervorragendsten Bürgern und Geschäftstalenten der Union. Von den berühmtesten Chemikern der ganzen Welt wurde das Pulver

frei von Gift

und gänzlich schadlos erklärt, während Tausende von Briefen die unmittelbare Vertilgung von

Wanzen, Cockroaches, Motten,
Flöhen, Ameisen, Musquitoes, Pflanzen-Insekten, Ungeziefer an Federvieh und Thieren

überhaupt

und jedem andern Ungeziefer, das mit ihm in Berührung kommt, bewiesen.

Da der Artikel sehr häufig gefälscht wird, so ist es nothwendig,

das Publikum zu warnen,

daß es keine Packete kaufe, die angeblich Lyons magnetisches Pulver enthalten, wenn sie nicht durch ein Facsimile seiner Unterschrift auf der Etiquette beglaubigt sind.

Eine neue lithographirte Etiquette ist jetzt in Arbeit und wird im Monat August fertig.

Lyon's magnetische Pillen

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen, tilgen verbesagtes Uebel innerhalb 24 Stunden, wenn auch noch so zahlreich, in jedem Privathaus, Store, Waarenlager, Scheuer, oder wo es sonst sei. —

Haupt-Niederlage zum Groß- und Kleinverkauf des Pulvers und der Pillen ist 124 Broadway in New-York, und wird außerdem in allen respektabeln Apotheken der Union verkauft. Der Preis für eine Schachtel oder Flasche ist 25 Cents, mit einer proportionirte Reduktion bei en gros Käufern. — Ebenfalls zu haben bei M. Schwerin, Nr. 85 Deck Street Philadelphia.

Neue Waaren!

Yost, Winkler und Wideman

erlauben sich, dem Publikum ihren großen und auserlesenen Vorrath von

Herbst- und Winter-Waaren

zu empfehlen. Derselbe besteht aus allen hier zu Land gewöhnlichen und gebräuchlichen

Manufaktur- und Ellen-Waaren,

und in einer schönen und großen Auswahl von

Flannellen, Satinets, Kasimirs, Orleans, Merinos, Katunen von den neuesten Mustern, Winter-Shawls und Halstüchern,

Hüten und Pelzkappen,

kurz in einer großen Auswahl von allen für die Jahreszeit passenden Gegenständen. Namentlich möchten sie auch die Aufmerksamkeit auf ihr vorzügliches, durch neue Zufuhren vermehrtes

Grocery-Department

hinlenken, in welchem man alle gebräuchlichen Artikel findet, als:

Kaffee, Zucker, Thee und alle in diesen Zweig einschlagende Gegenstände.

Was die Menge und Qualität ihrer

Eisen- und Geschirr-Waaren

anbetrifft, so werden sie auch in diesem Department nicht zu übertreffen sein und wird Alles dem Geschmack und Bedürfniß des Publikums entsprechen. Ferner machen sie das Publikum auf das

Sattler-, Schuh- und Stiefel-Department

aufmerksam. In demselben findet man von nun an immer eine schöne Auswahl von

Pferdegeschirren, Halftern, Zäumen, Schuhen und Stiefeln von jeder Art und Größe.

Da sie sich bemühen, immer gute Arbeiter anzustellen und das Geschäft unter ihrer eigenen Aufsicht leiten, so schmeicheln sie sich, versichern zu können, daß sie stets gute Arbeiten liefern können, die Jedermann befriedigen werden.

☞ Bestellungen werden auf's Beste und Prompteste ausgeführt.

Sie enthalten sich aller Lobreden auf sich selbst, indem sie überall hinlänglich bekannt sind; sie hoffen, daß auch ihnen ein Theil der öffentlichen Gunst zu Theil wird, wogegen sie sich bestreben werden, alle ihre Waaren so wohlfeil und gut zu verkaufen, als es in irgend einem Kaufladen geschehen kann.

☞ Alle Arten Landesprodukte werden zu Baargeldpreisen eingetauscht.

Zu einem freundlichen Besuch laden ergebenst ein

St. Jacobs, Januar, 1855. Yost, Winkler und Wideman.

N. B. Baar Geld für Hafer, Gerste, Roggen, Timothy- und Kleesaamen.

W. Hunter in Neu-Hamburg

erlaubt sich, seine Freunde und alten Kunden, sowie das Publikum überhaupt darauf aufmerksam zu machen, daß er seinen Store mit allen für die bevorstehende Jahreszeit passenden Artikeln aufs vollständigste versehen hat. Das Lager von

Manufaktur- Ellen- und Schnitt-Waaren,

bestehend aus allen Arten einheimischen und fremden Tüchern, Leinwand und den verschiedensten baumwollenen und seidenen Stoffen. Ferner empfiehlt er seine reiche Auswahl von

Eisen- und Geschirr-Waaren,

die allen Anforderungen des Publikums auf Geschmack, Solidität und billige Preise entsprechen werden. Ferner erlaubt er sich, die Aufmerksamkeit seiner Freunde auf sein durch neue Zufuhren vermehrtes

Grocery- und Spezerei-Geschäft

hinzulenken, in welchem man alle gebräuchlichen Waaren findet, als:

Kaffee, Zucker, Thee und alle in diesen Geschäftszweig einschlagenden Artikel.

Schließlich empfiehlt er seine

Glas- und Geschirr-Waaren,

die, was Auswahl, Mannigfaltigkeit und Wohlfeilheit anlangt, nirgends vorzüglicher zu haben sind. Zum Vortheile der Käufer bezieht er seine Waaren aus erster Hand und ist deswegen im Stande, so wohlfeil zu verkaufen, wenn nicht noch wohlfeiler als in Galt und Hamilton.

Auch hält er stets einen Vorrath von Bettstellen, Sesseln u. s. w. zu den gewöhnlichen Fabrikpreisen.

Bei Baarzahlungen wird ein billiger Abzug bewilligt; Kredit wird unter Umständen gewährt. — Alle Arten von Landbau-Produkten werden in Tausch genommen.

S. Mürner und Nopper,

in Neu-Hamburg,

benachrichtigen hiermit ihre Freunde und Kunden, sowie das Publikum im Allgemeinen, daß sie in Stand gesetzt sind, allen Anforderungen desselben, welche in das Fach der Eisengießerei und des Blechschmiedens gehören, aufs vollständigste zu genügen.

Unsere Eisengießerei liefert verschiedene Arten von

Geschirr, Werkzeugen und andern dahin einschlagenden Artikeln.

Besonders machen wir das Publikum auf unsere große und auserlesene Auswahl von

Koch- und Box-Oefen

aufmerksam, welche solid und geschmackvoll gearbeitet, allen Anforderungen entsprechen. Ferner erwähnen wir unsere

verschiedenen Sorten Pflüge,

die in Bezug auf Konstruktion, Guß und hartes Eisen zu den besten und dauerhaftesten Erzeugnissen mit Recht gezählt werden dürfen.

Ein reiches und vollständig assortirtes

Lager von Blech-Waaren

befähigt uns, alle Wünsche des Publikums zu befriedigen.

Bestellungen, mögen dieselben die Herstellung von Eisen- oder Blech-Waaren betreffen, werden aufs prompteste und unter Zusicherung der billigsten Preise ausgeführt. Ebenso übernehmen wir alle Reparaturen, welche in unser Geschäft einschlagen, zu den annehmbarsten Bedingungen.

N. B. Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, die uns schulden, mit uns auf jeden Fall zu setteln, wenn sie ihren Verpflichtungen auch nicht sofort durch Baarzahlungen nachkommen.

J. Wagner u. Co., in New-Hamburg,

Nimmt die Gelegenheit wahr, seine Freunde und das verehrte Publikum am hiesigen Orte wie in der Umgegend auf seinen ganz neu eingerichteten Store aufmerksam zu machen. Es war seine Hauptaufgabe bei der neuen Einrichtung und Vergrößerung seines Geschäfts, dem mehrjährigen Vertrauen, welches er von Seiten seiner Geschäftsfreunde und Kunden genoß, auf's neue und in erhöhtem Maße entsprechen zu können. Ihr Waarenlager besteht aus Allem, was brauchbar, dauerhaft, zierend und schön ist; in

Ellen- und Spezerei-Waaren

haben sie:

Flanelle, Satinets, Casimire, Orleans, Merinos, Calicos von allen Arten, Shawls,

vom besten Kaffee, Zucker, Thee, Molasses, Farben, Oelen und Firnissen u. s. w.

Sie haben ferner auf Hand einen großen Stock von allen Sorten

Geschirr und Eisenwaaren.

Man rufe gefälligst in ihrem Kaufladen an, in welchem Jedermann mit der größten Bereitwilligkeit Alles zum Ansehen vorgelegt wird, wenn man auch nichts kaufen sollte. Ferner machen sie das Publikum auf ihre

Vollständige Auswahl von allen Sorten Möbeln

aufmerksam, welche sie Jedermann als gut empfehlen dürfen und sie so wohlfeil verkaufen können, als an irgend einem andern Platze.

Neu-Hamburg, 19. Januar 1855. Wagner u. Co.

Victoria-Haus in Neu-Hamburg.

J. Seyler & Sohn

Lenken die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihre Waarenvorräthe, die alle ganz neu sind, und gewähren die niedrigsten Preise, welche jede Concurrenz unmöglich machen. Ihre Vorräthe bestehen zum Theil in

Schnitt- und Ellenwaaren jeder Art und Beschaffenheit,

Seiden- und Sammtstoffen, Coburgs, Orleans, französischen Merinos, deutschen und Gala Plaids, ganz feinen Tüchern, Satinets und Tweeds,

Bay State und Exhibition Flanells in allen Mustern,

Canadischen Decken, Teppichen und wollenen Zeugen, sowie auch Bufflehäuten;

einem Lager von buntem, gebleichtem und grauem Katun, Twillich, Denims, Derries, Dickings, Hemdenlinnwand, u. s. w., u. s. w.

Einem Lager von Fertigen Kleidern,

desgleichen einem reichen Vorrath von Spezerei-, Eisen- und Glaswaaren und Iroen-Geschirr, Patent-Medicinen,

Getränke aller Art fortwährend an Hand.

Ferner Austern, Sardinen, Zwetschen und Aepfelschnitze.

Ein reiches Lager von Accordeons, Flutines, Mundharmoniken, Porte-Monnaies, deutschen Pfeifen, Meerschaumpfeifen, deutschem Rauchtabak, Wand- und Taschen-Uhren,

Stühlen, Schiebfenstern, Thüren, Bettladen, u. s. w.,

sowie ein großes Lager von Fischbeinpeitschen, Flinten und Pistolen.

N. B. Landesprodukte werden zu den höchsten Preisen in Tausch angenommen.

Personen, welche einkaufen wollen, werden wohl thun zu prüfen, bevor sie ihre Einkäufe anderswo machen, indem die Unterzeichneten überzeugt sind, daß sie hier völlig zufrieden gestellt werden sollen.

Neu-Hamburg, 19. Januar 1855. J. Seyler u. Sohn.

Backsteinarbeiter verlangt.

Jonas Schanz in Witmot, Oberstraße, verlangt einen nüchternen Mann für Backsteinarbeit; derselbe muß im Geschäfte schon erfahren sein.

MAURICE M'CORNER

respectfully tenders his professional services to the Citizens of Haysville and vicinity.

Dr. Maurice McCorner in Haysville

empfiehlt sich dem hilfsbedürftigen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

Eine fremde Kuh.

Auf dem Lot No. 25 unweit Hamburg befindet sich eine dunkelbraune Kuh. Der Eigenthümer, der seinen Besitzanspruch nachweisen kann, mag sie gegen Erstattung der Futterkosten zurückholen von George Willfang.

Geld gefunden.

Den 11. ds. wurde zwischen Hamburg und Huron Hotel (Helmers Wirthshaus) eine Summe Geldes in Papiernoten gefunden. Wer das Geld verloren hat, mag sich melden bei Wilh. Lingelbach.

Aufforderung.

Alle, welche mit noch von den Jahren 1852 und 1853 auf Noten oder Buchrechnungen schulden, werden hierdurch ersucht, ihren Verpflichtungen gegen mich nachzukommen, widrigenfalls ich den Rechtsweg gegen sie einschlagen werde.

Heinrich Platzer, Butscher.

Wagenfabrik.

Friedrich Mürner in Neu-Hamburg

hat stets eine gute Auswahl von Cutters, Carriages und anderem Geschirre zur Hand. Mit Hilfe tüchtiger und geschickter Arbeiter, Schmiede und Wagner, ist er im Stande, jede Bestellung, mit welcher das Publikum ihn beehrt, aufs rascheste ausführen zu können. Reparaturen in Wagner- und Schmiedearbeit werden sorgfältig und zu billigen Preisen ausgeführt. Holz wird an Bezahlungsstatt angenommen.

Fremde Hammel.

Zwei weiße Hammel befinden sich seit geraumer Zeit auf der ersten Concession, Lot 11 North East Hoye. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer ausweisen kann, mag sie gegen Rückerstattung der erwachsenen Kosten zurückholen von Wilh. Lingelbach.

C. B. Richard's

Commissions- Speditions- Geld- Wechsel- und Schiffahrts-Geschäft,

No. 150 Broadway, Ecke Liberty St.

(unter der Island City Bank)

giebt Wechsel auf alle bedeutenden Orte der verschiedenen deutschen Staaten, Virginien, Holland, Frankreichs, der Schweiz ꝛc.

besorgt Geldauszahlungen und Geldeinziehungen auf Anweisungen oder Vollmachten in allen Gegenden dieser Länder,

befördert Personen nicht allein von den verschiedenen Häfen, sondern auch von allen an den Hauptverkehrstraßen Europa's belegenen Stationen hierher und von hier aus ins Innere Am